

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hauskonto: Gebr. Arnold, Dresden und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Kreis und Dresden-Stadt

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn in der 45. Woche vom 8. November bis 8. November 25 Milliarden M., unter Streifen für Deutschland die Nummer 7 Milliarden M., Einzelnummer 7 Milliarden M. Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261. Anzeigenpreis: Grundpreis mal Einschlagzahl. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 100 M., die 90 mm breite Restzeile 400 M., für auswärtsige Anzeigen 120 u. 500 M. Einschlagzahl: 100 Millionen. Familienanz., Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 M.

Nr. 258

Dresden, Montag den 5. November 1923

34. Jahrg.

Vor neuen Enttäuschungen

Schon seit vielen Monaten ist unser Währungssektor so groß, daß man zu glauben geneigt war, noch ärger kann es gar nicht mehr werden. Aber die Praxis zeigt uns immer wieder von neuem, daß der tiefste Stand noch nicht erreicht ist. Als Millionen für den Dollar gezahlt wurden, schien uns das ungewöhnlich. Heute haben wir uns bereits an den Zustand gewöhnt, daß der Dollar mit Hunderten von Milliarden bewertet wird, und es scheint nur noch eine Frage der Zeit, daß wir bei dem Dollar mit Billionenfürten rechnen. An der New Yorker Börse entspricht der Kurs der Mark einem Dollarkurs von 1,350 Billionen.

Die Regierung hat zwar nun den Kampf gegen das Währungssektor aufgenommen, bisher aber läßt sich noch gar nicht absehen, ob die eingeschlagenen Maßnahmen wirklich Ordnung in den Zahlungsverkehr bringen werden, ob nicht vielmehr die Verwirrung noch viel größer wird. Was man mit Dollarschabansweisungen und Goldanleihe für Erfahrungen gemacht hat, ist hier bereits geschildert worden. Mit der Ausgabe wertbeständiger Papiere wollte man erreichen, daß die Spekulation von den Devisen abgelenkt und auf diese Weise dem Steigen des Dollarkurses entgegenzuwirken werde. Die Spekulation hat sich dafür auf die Dollarschabansweisungen und die Goldanleihe gestützt. Während eine Zeitlang die Goldanleihe unter dem Dollarkurs stand, stieg in der letzten Woche der Kurs der Goldanleihe über den Dollar.

Um der Spekulation entgegenzutreten, hat die Reichsregierung verfügt, daß die Goldanleihe den Devisen abschließend wird und ihr Sonderkurs nur zu einem Einheitskurs zugelassen werden soll. Als Kaufpreis für Waren oder Wertpapiere dürfen Goldanleihe oder Dollarschabansweisungen nur zum letzten Anblick an der Berliner Börse notierten Kurs des Tages des Geschäftsabschlusses angenommen werden. Unsonstliche Nachkäufe dürfen wir wieder erleben müssen. Die Stücke der Goldanleihe sind nicht rechtzeitig fertiggestellt worden und sie wurden verkauft, ehe sie geliefert werden konnten. Das hat zu einer schlimmen Schädigung der Reichsfinanzen geführt, denn die Goldanleihe brachte erst bezahlt zu werden, wenn die Stücke geliefert wurden, und dann wurden sie mit inzwischen weit erhöhtem Kurse bezahlt. So wird z. B. folgender Fall berichtet. Ein Bankier kaufte zum Dollarkurs von 65 Milliarden 2000 Dollar Goldanleihe. Dafür hatte er 120 Billionen Bayermark zu zahlen. Die Reichsbank aber lieferte die Stücke nicht, und er konnte die Stücke sein Geld behalten. Die Reichsbank hätte dann tatsächlich die 120 Billionen erst erhalten, wenn sie nicht mehr 2000 Dollar wert waren, sondern viel weniger. Recht endlich will die Regierung verfügen, daß alle Käufe von Goldanleihe, soweit die Stücke noch nicht fertig und geliefert sind, annulliert werden und daß die Zahlung für diejenigen Stücke, die in entwerteter Papiermark abzugeben worden sind, nachträglich valorisiert werden. Wie so oft, ist man hier mit der notwendigen Maßnahmen erst gekommen, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen war.

Die Spekulation hat an der Börse in ganz gewöhnlicher Weise mit der Goldanleihe gearbeitet. Man kaufte viel Stück und veräußerte sie gegen Papiermark, um dann wieder Goldanleihe zu kaufen. Man hat sogar Goldanleihestücke von den Banken abgerufen, die dann veräußert wurden, und mit dem Geld wieder Goldanleihe gekauft. Die Banken sind diesem Unfuge dadurch entgegengetreten, daß sie verweigerten, die Anleihe für die entretende Kursdifferenz verantwortlich zu machen. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen der Kurs immer mehr in die Höhe sprang. Um den starken Bedarf nach Goldanleihestücken zu befriedigen, will die Regierung jetzt neben den bereits verkauften 500 Millionen Goldmark für weitere 300 Millionen Goldmark Goldschabansweisungen herausgeben. Der niedrigste Betrag dieser Stücke soll sich auf 25 Dollar gleich 105 Goldmark belaufen. Sie sollen von Mitte der nächsten Woche an zum jetzigen Dollarkurs bei der Reichsbank zum Zwecke der Ausgabe von Notgeld erworben werden können.

Mit der Vermehrung der Goldanleihe über 500 Millionen Goldmark hinaus wird zweifellos ein sehr gefährlicher Weg beschritten. Wie lange die Nachfrage nach Goldanleihe so groß bleibt wie jetzt, kann niemand sagen, und so besteht die Gefahr, daß die Goldanleihe sinkt, wenn so große Mengen davon auf dem Markt sind. In welchem Maße dadurch die Verwirrung in unserem Zahlungsverkehr gesteigert wird, ist gar nicht abzusehen.

Jetzt sind alle Augen auf die Rentenmark gerichtet, die in den nächsten Tagen auf dem Kampfbahnhof erscheinen soll. Nach dem ursprünglichen Plane Silberdinas sollte ein festes Verhältnis zwischen Rentenmark und Papiermark geschaffen werden. Von dieser Ansicht war man zunächst nach dem Abgange Silberdinas abgewandert. Jetzt soll bei der Regierung wieder die Ansicht bestehen, ein festes Unverhältnisverhältnis zwischen einem wertbeständigen Werte und der Papiermark zu schaffen. In welcher Weise dieses Verhältnis festzustellen werden soll, wird noch nicht gesagt. Man hofft, die Papiermark halten zu können, weil mit dem Inkrafttreten der Rentenmark die Notenpresse einzustellen werden soll und nur wertbeständige Papiere vorhanden sein werden. Es soll also auf diese Weise die Papiermark praktisch zur Scheidemünze gemacht werden, die eine selbständige Wertbeständigkeit nicht mehr hat. Gelint die Plan, so wäre für die Wirtschaft sehr viel gewonnen. Aber es ist doch sehr fraglich, ob nicht auch hier der Versuch schmerzbringende Nachteile im Gefolge haben wird. Schafft man ein festes Verhältnis der Papiermark zur Rentenmark oder zu einem andern wertbeständigen Zahlungsmittel, dann müssen auch die Devisenkurse in diesem wertbeständigen Zahlungsmittel, wahr-

scheinlich in Rentenmark, notiert werden. Ob aber dann ein Sinken des Wertes dieses wertbeständigen Zahlungsmittels zu vermeiden ist, ist wieder sehr zweifelhaft. Ist es doch sehr wahrscheinlich, daß auch in nächster Zeit das Teufelsangebot (sinter der Nachfrage zurückbleibt. Wenn aber die sogenannten wertbeständigen Zahlungsmittel im Verhältnis zu den Devisen sinken, dann sind sie eben keine wertbeständigen Zahlungsmittel mehr. Dann ist es mit ihrer Wertbeständigkeit vorbei, und bei der Rentenmark, die ja in Goldrentenbriefe jederzeit eingetauscht werden kann, besteht dann die Gefahr, daß sie aus dem Verkehr verschwindet. Da die Notenpresse nicht mehr weiterarbeiten darf, so kann es passieren, daß eine für unsere Wirtschaft unerträgliche Knappheit an Zahlungsmitteln eintritt. So muß man der Gestaltung wahrer Währungsverhältnisse in der nächsten Zeit mit großer Beforgnis entgegensehen.

Gegen den Kartellwucher

Die Regierung hat nun gleichzeitig auch die angekündigte Verordnung gegen die Auswüchse des Kartellwesens veröffentlicht. Auch hier handelt es sich um ein Experiment, dessen Gelingen zweifelhaft ist. Das Treiben der Kartelle hat viel zur Zerrüttung unserer Wirtschaft beigetragen. Rücksichtslos haben die Kartelle ihre Macht benutzt, um die Preise in die Höhe zu treiben und so die Bevölkerung auszuhungern.

Wenn wir heute auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähiger Kartelle. Die Kartelle sind eine Gefahr für den technischen Fortschritt. Sie stellen ihre Preise so hoch, daß auch die mit nur mangelhafter Technik arbeitenden Betriebe bestehen bleiben können, während es im Interesse volkswirtschaftlichen Fortschritts notwendig ist, daß die weniger leistungsfähigen Unternehmen aus dem Verkehr scheiden. Die Regierung geht nicht so weit, die Kartelle zu verbieten. Ein derartiges Verbot wäre nach den Erfahrungen, die man besonders in Amerika gemacht hat, ein Schlag ins Wasser. Man kann nicht verhindern, daß im Geheimen doch Preisvereinbarungen stattfinden. Außerdem wird die Schaffung von trustartigen Gebilden durch Kartellverbote gefördert.

Nach der neuesten Verordnung der Regierung soll die Möglichkeit bestehen, daß von einem Kartellgericht die Nichtigkeitsklärung eines Kartellvertrages erklärt wird. Auch Abnehmern, die zu unbilligen Geschäftsbedingungen verurteilt worden sind, kann das Kartellgericht ein Mitspracherecht von ihrem Vertrag gewähren. Man wird sehen, ob diese Maßnahmen wirklich Erfolg bringen. Man wird sehen, ob diese Maßnahmen man auf sie nicht sehen dürfen. Es ist zu befürchten, daß die Unternehmer immer wieder neue Wege finden, um dem Gesetz ein Schnippen zu schlagen. Die Abnehmer werden es wahrscheinlich meist nicht wagen, von den

An die Partei!

Partisgenossen! Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihre Mitglieder aus der Reichsregierung zurückgezogen, weil die bürgerlichen Mitglieder dieser Regierung nicht den ernsten Willen hatten, die Reichsgewalt gegen die bürgerlichen Verfassungsverweigerer und Minister zurückzuführen, und weil die Mehrheit der Reichsregierung sich weigerte, den militärischen Ausnahmezustand aufzuheben, für dessen Aufrechterhaltung selbst nach der Auffassung der Ministerpräsidenten der Länder kein Grund mehr vorlag.

Als die Sozialdemokratie im August sich zur Beteiligung an der großen Koalition entschloß,

sah sie ein furchtbares Erbe vor.

Die Reichsfinanzen waren völlig gerettet, weil die Einnahmeregierung der Reichsminister entgegenpolitisch keine Leistung erbrachte und die Kosten des Währungssektors unter völliger Schonung der bestehenden Schichten aus der Notenpresse bestritten hatte. Die Ausgaben des Reichshaushalts waren zu weniger als einem Prozent durch Steuern gedeckt. Das Volk war in einer Not, wie es sie nicht einmal in den schlimmsten Zeiten des Krieges zu erdulden hatte. Mangel an Lebensmitteln und Not an Zahlungsmitteln, Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosigkeit traten immer mehr breite Massen der Arbeiter, Angestellten, Beamten und zahlreiche Angehörige des Mittelstandes

in hoffnungslose Verelendung.

In jenen Tagen der Not und Verzweiflung erklärte sich die Sozialdemokratische Partei bereit, an einer Regierung der großen Koalition mitzuwirken, die die Aufgabe haben sollte, durch Zusammenfassung aller zu einer friedlichen Weiterentwicklung bereiten Volkskräfte den Kapitalismus zu liquidieren, um damit die Voraussetzungen zu schaffen für eine Beseitigung der schier unerträglichen Lage der breiten Masse des Volkes.

Die Sozialdemokratische Partei sah aber keinen Zweifel darüber, daß nach Abschluß der Parteireise sofort alle Voraussetzungen für eine neue wertbeständige Währung geschaffen werden müßten. Für eine solche ist eine Sanierung der Finanzen des Reichs, der Länder und der Gemeinden erste Voraussetzung. Und diese wieder ist nicht möglich ohne eine brutale Steuerpolitik, die jene bestehenden Schichten gebührend belastet, die sich durch Förderung der Justiz bisher von wesentlichen Steuerleistungen freigemacht hatten.

Von einer solchen Steuerpolitik wollten aber führende Schichten der deutschen Schwerindustrie nichts wissen. Während sie im besetzten Gebiet mit einem französischen General über die Aufhebung des Achtundachtages verhandelten, legten ihre Vertrauensmänner in der Fraktion der Deutschen Volkspartei

Miner, um das Kabinett zu sprengen.

Ihr erster Vorstoß wurde nur deshalb abgelehnt, weil die Sozialdemokratische Partei mit den zur Mitarbeit bereiten bürgerlichen Kreisen auch den letzten Versuch wagen wollte, um endlich wieder stabile Verhältnisse herbeizuführen, an denen niemand ein größeres Interesse hat, als der lediglich auf Lohnbezug angewiesene Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Da in diesen Kreisen, die auch jetzt noch glauben, sich den unvermeidlichen Opfern des Besten entziehen zu können, die bürgerliche Regierung zu Hilfe, die diese Zeit der Not auszunutzen will, um partikularistische Sonderbestrebungen durchzuführen. In diesen Bestrebungen schiedte sie nicht davor zurück,

die Verfassung des Reiches zu brechen und die Reichswehr zur Weiderei anzustiften.

Die sozialdemokratischen Reichsminister drängten zu einer klaren Entscheidung in der Überzeugung, daß das Reich gegen bayerische Staatsstreicher nicht ohnmächtig ist, wenn es nur will. Aber die bürgerlichen Mitglieder der Reichsregierung konnten sich zu keinem entschiedenen Entschluß aufraffen, während

gegen das republikanisch-sozialistische Sachsen ein ganzes Heer in Bewegung gesetzt

wurde, weil angeblich dort Leben und Eigentum nicht so geschützt waren, wie das die Verfassung vorschreibt. Dabei sind unter

dem furchtbaren Druck der Not in Sachsen nicht mehr Vergehen gegen Leben und Eigentum festzustellen, als in den andern Teilen des Reichs. Der Leben und Eigentum besser schützen will, der muß der Not zu weichen suchen, der muß den Bedürfnissen helfen und das Geld dazu dort wegsteuern, wo wertbeständige Sachgüter und Devisen die Grundlage einer gesicherten Existenz sind. Aber die Reichsregierung gegen Sachsen war auch deshalb politisch falsch, weil die Sozialdemokratische Partei Sachsen im Begriff war, ohne jeden Druck von außen das Regierungsbündnis mit den treulosen und verräterischen Kommunisten zu lösen. Wenn das Vorgehen gegen die sächsische Regierung nicht sofort zum Rücktritt der sozialdemokratischen Reichsminister führte, so nur deshalb, weil die ebnbürtige Entscheidung von der Reichstagsfraktion getroffen werden mußte.

Weil die bürgerlichen Mitglieder der Reichsregierung auch jetzt noch nicht den Entschluß faßten, gegen die bayerischen Reichsverweigerer aufzutreten, weil sie weiter behaupteten, ohne militärischen Ausnahmezustand nicht regieren zu können, mußte die sozialdemokratische Fraktion den Rücktritt der sozialdemokratischen Reichsminister beschließen. Die Reichstagsfraktion war sich dabei wohl bewußt,

welche schweren Erschütterungen des Verfassungslebens der deutschen Republik drohen,

weil die Putschisten von rechts und weil die Kommunisten von links dem demokratischen Deutschland den Todesstoß versetzen wollten.

Die Sozialdemokratische Partei wird geküßt auf die breiten Massen des werktätigen Volkes, die Demokratie gegen jegliche Diktatur zu verteidigen wissen. Sie wird dem deutschen Volk den Boden der Republik erhalten, auf dem allein eine auswärtige Politik des Deutschen Reiches möglich ist. Sie wird außerhalb der Regierung mit ihrer ganzen Macht für eine Befreiung der breiten Volksschichten eintreten und das zu erreichen suchen, was sie in der Regierung vergeblich gefordert hat.

Wehr als je gilt es, das Schlimmste abzuwehren: den drohenden Hungertod von ganzen Schichten des Volkes, deren Kinder und Greise heute schon nach dem Leben zu kämpfen sind, während die gefüllten Scheuern der Agrarier ausreichend Lebensmittel zur Ernährung des deutschen Volkes in sich bergen.

In dem Kampf um die Existenz des deutschen Volkes wird die Sozialdemokratische Partei stets und gerne mit den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten zusammenarbeiten. Sie lehnt aber ein Bündnis mit denen ab, die, wie die Kommunisten, nur auf die Zerstörung der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung ausgehen und die eben noch in einem sinnlosen Putsch mehr als hundert Proletariatsleichen auf dem Pfahle der Gumburg liegen lassen.

Schwere Zeiten stehen uns bevor. Wenn es den rechtsradikalen Elementen glänge, die Herrschaft des Reiches an sich zu reißen, so würde ihre Herrschaft sicher nur von kurzer Dauer sein, aber unlagbares Elend wäre die Folge. Das Deutsche Reich hält solche Experimente nicht mehr aus. Der Kampf der Reichsradikalen bringt die

Gefahr des Reichszerfalls in unmittelbare Nähe

Der Reichszerfall kann nur verhindert werden wenn die Partei, die seit ihrer Gründung auf dem Boden republikanischer Grundsätze steht, in ihrer vollen Stärke erhalten bleibt.

Deshalb muß die Partei für alle notleidenden Schichten in Stadt und Land sein: Galten treu zur Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, deren Einigkeit und Geschlossenheit die stärkste Garantie bietet für die Erhaltung der deutschen Republik, des einzig möglichen Kampfbodens für den Sozialismus!

Berlin, den 8. November 1923.

Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Vertical text in the left margin, partially cut off, containing various small notices and numbers.

Vertical text in the right margin, partially cut off, containing various small notices and numbers.

Der rechtsbolschewistische Aufmarsch

SPD. Wie der Sozial. Parlaments-Dienst vor wenigen Tagen auf die ...

Hilfskrise der badiſchen Regierung

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Auch in Baden ist man ...

Der Republikaner Gehler

SPD. In Regierungskreisen besteht die Ansicht, in Anbetracht ...

Neue Festslegung des Steuerabzuges

Das Reichsfinanzministerium hat soeben die Verwirklichung ...

Table with 2 columns: Steuerabzug, Betrag. Includes rows for Familienminimum, Lohnsteuer, etc.

Gnadengesuch für Thorell

Die Jungsozialisten, Bezirk Ostschlesien, und die Sozialistische Arbeiterjugend, Bezirk Ostschlesien, haben folgendes ...

Leben • Wissen • Kunst

Theater. Neuestes Schauspielhaus. Die am Freitag am Abend ...

Dresdner Kalender. Theater am 6. November. Opernhaus: Die Schneider ...

graph sieht aber neben lebenslänglichem Zuchthaus ...

Die Unterzeichneten glauben bestimmt, daß die strafbar ...

Charakteristisch sind es jedoch menschliche Gründe, die gerade ...

Bewerkschaftsbewegung

Zu unserer in der Freilagenermer enthaltenen Notiz ...

Aus der Instruktion des Reichskommissars Dr. Heinze an sein Kabinett

„Meine Herren! Wir müssen uns auf lange Sicht ...

1 Termin einstanden waren, zu bezahlen, Sie mußte erst beim ...

Verhandlungen über Geldlohn im Bauwerke

Nachdem das Zusatzabkommen, das die Wertbeständigkeit ...

Dresdner Volkstheater

Die am Dienstag den 30. Oktober infolge ...

Rechtsbolschewismus

Neuestes Schauspielhaus. Die am Freitag am Abend ...

Rechtsbolschewismus

Neuestes Schauspielhaus. Die am Freitag am Abend ...

Rechtsbolschewismus

Neuestes Schauspielhaus. Die am Freitag am Abend ...

Rechtsbolschewismus

Neuestes Schauspielhaus. Die am Freitag am Abend ...

Rechtsbolschewismus

Neuestes Schauspielhaus. Die am Freitag am Abend ...

Infolge der vollständig unzureichenden Entlohnung ...

1. Umrechnung des Lohnes auf Goldlohn, wobei die Höhe ...

2. Auszahlung des Lohnes in wertbeständigen Zahlungsmitteln ...

3. Verlängerung des Zusatzabkommens bis die wertbeständige ...

Die Vertreter der Arbeitsgeberverbände wählten hierauf ...

1. Die Träger der Bezirksarbeitsräte sollen baldmöglichst ...

2. Für den Uebergang zum Goldlohn wird die Anpassung ...

3. Eine generelle Festsetzung des Verhältnisses zwischen dem ...

Eine Einigung an genereller Stelle ist infolge der ...

Für den Freitag nachmittag sind diese Verhandlungen am ...

Lohnrichtlinien für Hausangestellte

Bereinstimmung zwischen dem öffentlichen Arbeitnadelverein ...

Letzte lokale Nachrichten

Diebstahl eines sibirischen Milchschafes. In der Nacht zum ...

Selbstmord. In seiner in der Feldschloßchenstraße ...

Sturz von der Straßenbahn. Am Sonntag abend kurz ...

In die Elbe ging an der Friedrich-Wied-Str. in ...

Als Werber für die Fremdenlegion war der 1880 zu ...

Aufkauf von Reichsübermünzen. Der Ankauf von ...

Wettervorhersage für den 6. November

Tagüber wechselnde Bewölkung, nur vereinzelt noch ...

Wetterlage: Auf der Rückseite der über Nord-

Bei Schluß der Redaktion sind die Kurse noch nicht eingegangen

Dollarstand: 420 Milliarden

Von Hottel der Deutschen Reichsbahn gelangen mit Zustimmung des Herrn Reichsministers der Finanzen und der Völkerverwaltungsmittel auch 200- und 500-Millionen-Markstücke in den Verkehr. Sie sind aus einem leuchtigen Papier, mit verfeinerten, bauschigen Linien aus Metallzylinder, gezeichnet und tragen den gleichen Vorzug wie die 100-Millionen-Markstücke, jedoch mit Abgabedatum den 10. Oktober 1923. In die Mitte des Linienzylinders ist ein einzelnes einarbeitete, der 50-Millionen-Markstücke in 25x135 Millimeter groß, hat sicheres Unterscheidungsmerkmal durch die in der linken Seite die Wertbezeichnung in Braun 200000000 Text, Serienbezeichnung und Nummer sind schwarz gedruckt. Der 500-Millionen-Markstücke in 75x145 Millimeter groß, hat sicheres Unterscheidungsmerkmal durch die in der linken Seite die Wertbezeichnung in Braun 500000000 Text, Serienbezeichnung und Nummer sind schwarz gedruckt.

Berlin, den 22. Oktober 1923. (1634)
Der Reichsverkehrsminister, Debes.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.
Für die Zeit vom 1. bis zum 10. November 1923 sind die in der letzten Steuerperiode 1923 im Einkommen der Arbeitnehmer beim Steuerabzug vom Arbeitslohn mit 20000 an zu berücksichtigen. Dresden, den 3. November 1923. (1791)
Die Finanzämter Dresden-N., Dresden-O., Dresden-Südwest und Dresden-Süd.

Ball-Anzeiger für Montag den 5. November:
Deutsche Reichskrone Feensaal, Dresden, Friedrichsplatz.
Paradiesgarten Dresdens bester Tanzstätte, Stadt Leipzig, Dresden-O., Leipzig, Str. 70.
Immer Faun-Palast, Dresden, Str. 10, 15 und 17.
Donnerstag den 8. November: Goldnes Lamm Dergroße Ball, Sonntag und Dienstag, Straßend., Plauenscher Bagerkeller, Straßend., Linie 15.

Regina-Palast
Dresden - 12 Wollweberstraße 22
Täglich 8 1/2 Uhr abends
Tanz und Cabaret
Attraktionen ersten Ranges
Täglich 8 1/2 Uhr nachmittags
fünf-Uhr-Tee
mit Tanzdarbietungen
Anschreibungen: Fernruf 2795

Felle
100er Str. u. Selen, Meina, Felle, Mantel-Prüfung, Faun für eine Substitution, 100er Str. 16.
Das heilige Feuer von Jürgen Brand, Volksbuchhandlung

Vaterland - Lichtspiele
Freiberger Platz 20, (1716)
Diese Woche: Erstaufführung!
Der von Tausenden mit großer Spannung erwartete 3. Teil, besteht aus:
Eroberungen in Paris
des großen internationalen Monumentalfilms
Der Graf von Monte Christo
nach Alexander Dumas.
3. Teil. 6 Akte.
Der zweite Dammann-Lustspielschlager
Die Kavaliere-Hochzeit.
2 große Akte.
Eintritt: 4, 6 und 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Br. Sommer: Der babylonisch-biblische Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

Edelmetall
Goldbruch - Silberbruch - Gebisse
Platin - Zähne - Uhren - Schmuck-
sachen - Bestecke - Barren u. Doubie
kauft täglich
Adolf Zimmerring
Pirnaische Straße 20
Strengste Diskretion
Beste Absatz für Händler und Dentisten
Goldschmelzmeister und Privat
Kauf auch Meißner Porzellan- und Kristallware.

Neue Welt-Kalender für 1924
wieder eingetroffen!
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung und ihre Filialen

Agitiert für eure Zeitung!

M.S. Lichtspiele
Moritzstraße 10
Zwei Teile in einem Programm:
Die Welt in Flammen
Erster Teil: Der Kampf um die Frau
Zweiter Teil: Der Kampf um das Volk
In den Hauptrollen:
Nils Chrisander, Hilde Wolter
Bruno Eichgrün, Karl Geppert, W. Kayser-Heyl.
Ein bedeutender, wegen seiner stark sozialpolitischen Tendenz äußerst interessanter Film, besetzt mit ersten deutschen Künstlern, begleitet von unserer vorzüglichen Hauskapelle, sind wir überzeugt, unsern Besuchern etwas Besonderes zu bieten.
Anfang 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Der grüne Film
Ein Wanderbuch u. Gärtnereis, welches neu erschienen!
Volksbuchhandlung
Edelmetall
Goldbruch - Silberbruch - Gebisse
Platin - Zähne - Uhren - Schmuck-
sachen - Bestecke - Barren u. Doubie
kauft täglich
Adolf Zimmerring
Pirnaische Straße 20
Strengste Diskretion
Beste Absatz für Händler und Dentisten
Goldschmelzmeister und Privat
Kauf auch Meißner Porzellan- und Kristallware.

Neue Welt-Kalender für 1924
wieder eingetroffen!
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung und ihre Filialen

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen, G.m.b.H.
Dresden, Bismarckplatz 11

Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. - Die Verkaufsgesellschaft der Mühlenzentralen Sachsen/Schlesien, G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität

Kaufhaus Gebh. Kohl & Co.
Freiberger Platz 22/24
Sämtliche Textilwaren
Spez.-Abt.: Damenhüte
Sehr große Auswahl, billige Preise

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.
Prager, Ecke Waisenhausstrasse
Das Kaufhaus für Alle

Paul B. Hübner
Bureau u. Ausstellung: Carolstraße 6, am Hauptbahnhof, Telefon 1797. - Zweigling: Hofmühlstraße 11-15
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
D. Gleicher & Co.
Leinen- und Baumwollwaren-Großhandel
Amalienstraße 9, L. Telefon 20 721

Wilhelm Kaufmann Textilwerke
Zentralverwaltung Dresden Bismarckplatz 1
(Wilhelm Kaufmann-Haus)
„Wekate“-Strick-, Stopf- und Häkelgarne
Imitatgarne, Strumpfgarne in Louisiana und Mako
Louisiana- und Mako-Zwirne
Fabrikhandtücher, Schürntücher, Gurte-Tappiche
und Läufer

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Ohne Gewähr! A (Musterschutz)
Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach
Vorort Meissen: 2.15, 4.01, 4.55 (w.), 5.32, 5.12, 5.30 (w.), 5.47, 5.53, 6.57 (w.), 7.25, 7.42 (w.), 8.00 (w.), 8.42, 9.42, 10.30, 11.30, 11.55, 12.25 (w.), 12.55 (w.), 12.57 (w.), 1.17, 1.57, 2.57 (w.), 3.57, 4.57, 5.57 (w.), 6.57 (w.), 7.57 (w.), 8.57 (w.), 9.57 (w.), 10.57 (w.), 11.57 (w.), 12.57 (w.)
Vorort Pirna: 4.00 (ab Oktbr. n. w.), 5.35, 5.40 (w.), 6.10, 6.17, 7.35, 8.07, 8.30, 8.50 (w.), 10.35, 12.24, 1.11, 1.18, 1.47 (nur am festl. W. jed. W.), 2.08, 3.12, 3.32, 3.55 (w.), 4.15 (w. bis Niederwitz), 4.40, 4.55 (w.), 5.45, 6.05, 6.15 (w.), 7.35, 7.44, 7.52, 9.20 (w.), 10.05, 10.35, 11.30, 12.50

Hedwig Heer
41 Prager Strasse 41
Kleider - Mäntel - Kostüme - Pelze

Alsberg
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.
Modisches Kaufhaus für Damen- und Herren-Mode-Artikel

Blusen-Ecke
Blusen Kleider Röcke
Seestraße, Ecke Weborgasse am Altmarkt

Franz Pokorny
Dresden-A., Wettinerstrasse 14
Telegramm-Adresse: Textilpokorny - Fernsprecher: 17515
Baumwollwaren - Großhandlung
- Eigene Ausrüstung -

Trinkt Thürmer-Kaffee!
Verlangt Original-Packungen!

Blusen-Ecke
Blusen Kleider Röcke
Seestraße, Ecke Weborgasse am Altmarkt

Blusen-Ecke
Blusen Kleider Röcke
Seestraße, Ecke Weborgasse am Altmarkt

Café Altmarkt
Nachmittags-Konzert mit Singsang-Einlage
Triumph-Buttermilch-Seife
Ein Schönheits- u. Toilette-mittel ohne Gleichen.
Kennwort: Spreewaldmüde
W. H. Griseker, G. m. b. H. Dresden-N. Wilsdrufferstr. 11

Strumpfwaren
Trikotagen
Garne
Wollwaren
Gebrüder Leupold
Marienstrasse 1

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Wollwarenhaus „Saxonia“
Spezialhaus
für Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Herren-Artikel, Strick- u. Häkelgarne

Wäschefabrik Hugo Nathansohn
Palmetraße 1 DRESDEN Palmetraße 1
Damenhemden - Hemdkleider - Prinzessböcke

Posner & Co. Maßschneiderei
Prager Straße 32
Siegmond Lang Tuchgroßhandlung
Dresden, Merschallsstraße 1

Curt Arndt
Trikotagen, Baumwollwaren - Großhandlung, Fabriklager der Wäschefabrik „Saxonia“, A.-G., Palmetraße 1, Sa.
Neumarkt 11 Tel. 18 652

Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße 11-13
Stets vorteilhafte Angebote in sämtlichen Textilwaren

Sachsen

Die sächsische Entlassungsverordnung

In einer am 30. Oktober erlassenen, am 31. Oktober veröffentlichten Bekanntmachung hat der kurz darauf zurückgetretene Reichskommissar für Sachsen, Dr. Zeinige, die bekannte sächsische Entlassungsverordnung für ungültig erklärt. Die Bekanntmachung lautet:

Nach Artikel 4 Satz 2 der Reichsverordnung über Betriebsregelungen und Arbeitsstregung vom 15. Oktober 1923 (R.G. Bl. I S. 683) sind die landesrechtlichen Vorschriften über Betriebsregelungen, Arbeitsstregung sowie über Erhaltung der Betriebskraft in den Betrieben mit Wirkung vom 15. Oktober 1923 außer Kraft getreten. Der Herr Reichsarbeitsminister hat dem sächsischen Arbeitsministerium zur Kenntnis gebracht, daß damit auch die Verordnung des sächsischen Gesamtministeriums über Erhaltung von Arbeitnehmern in den Betrieben vom 8. Oktober 1923 aufgehoben ist.

Die vom Herrn Reichsarbeitsminister vertretene Auffassung wird von mir geteilt. Vom 15. Oktober 1923 an finden also die Bestimmungen der sächsischen Verordnung vom 8. Oktober 1923 keine Anwendung mehr, sondern gelten lediglich die bisherigen, d. h. die Reichsverordnung vom 15. Oktober 1923 abgekündigten Reichsbestimmungen über Betriebsregelungen, Arbeitsstregung und dergleichen.

Dresden, den 30. Oktober 1923. Der Reichskommissar für den Freistaat Sachsen. Im Auftrag: Dr. v. Hübel.

Die Reichswehrreputation in Oberan

Am Donnerstag begab sich ein Kommando Reichswehr nach Oberan, um die dortigen proletarischen Hundertschaften aufzulösen. Führer und Mannschaften der Hundertschaften wurden, soweit man ihrer habhaft werden konnte, zusammengeholt. Im Hofe des Schlosses zum Dörfchen mußten sie Aufstellung nehmen und dort unwürdige Behandlung, zum Teil Mißhandlung, über sich ergehen lassen. In der Nacht zum Freitag erschien ein Trupp Reichswehr vor dem Hause eines Jungführers der proletarischen Hundertschaft, ließ das Haus durch einen Schlosser öffnen, klingelte die Frau aus dem Bett und fragte mit vorgeschlagenem Messer und aufgeklapptem Bajonett nach ihrem Mann. Als diese auf die Frage keine zufriedenstellende Antwort geben konnte, trat man in die Wohnung und durchsuchte sie. Bei dieser Durchsuchung ging man sehr herb vor. Ein Bett wurde zerbrochen, ein andres, in dem man wohl den Gekindeten vermutete, mit Gewehrkolben bearbeitet. Die Schwägerin der Frau Reichelt wurde vor den Augen der Soldaten aus dem Bette gejagt und dann das Bett durchsucht.

Es ist eigenartig, daß sich die Reichswehr bei den Hausdurchsuchungen und den Verhaftungen nicht der Polizei bedient. Diese wurde doch ausdrücklich für solche Aufgaben den Befehlen der Reichswehr unterstellt und verpflichtet, sich für solchen Dienst stets bereit zu halten. In Oberan aber wurden die Polizisten nicht nur bei der Verhaftung nicht hinzugezogen, sondern auch bei den Vernehmungen nicht einmal ausverlassen. Die Polizisten lieferten sicher ohne Mißhandlungen und ohne Bedrückungen die erforderlichen Aufstellungen gemacht. Die Truppe hat es nicht einmal für nötig befunden, bei ihrem Abzuge die Polizei über die vorgenommenen Verhaftungen zu unterrichten.

Aus Althaus wird folgender Vorfall gemeldet: Der Gemeindevorsteher Ludwig wurde von Reichswehrsoldaten schwer mißhandelt, weil er den Kopf nicht hoch genug gehalten, und die Tochter Ludwig nannte man, als sie sich nach ihrem Vater erkundigen wollte, eine gemeine Hure.

Die Schieferen im Chemnitz

Zu den Chemnitzer Schieferen teilt uns das Reichswehrkommando mit, daß sie infolge Widerstandes gegen die Verhaftungen sogenannter Mafelührer bzw. Führer der Hundertschaften (die unter Waffengewalt aufgelöst sind) entstanden seien. Das Wehrkommando meint, daß die Reichswehr, weil den Verhaftungen Widerstand entgegengefeset wurde, von der Waffe Gebrauch machen mußte. Es sind bei diesen Schieferen außer den bereits gemeldeten Opfern noch mehrere Schwerverletzte zu verzeichnen.

Reichswehr und Schule

Beim Einzug der Reichswehr in Meisitz ist bekanntlich eine Schule mit Militär belegt worden, trotz dem Protest der Lehrerschaft. Es ließ damals, daß ein Offizier erklärt habe, wenn nicht aufgemacht werde, lasse er die Tür sprengen. Diese Worte sind nicht gebührend worden. Der Offizier hat vielmehr gesagt: „Was nützt über passiver Widerstand, wir haben die Wacht.“ Ein Zimmer der Schule ist dann auch mit Militär belegt worden. Der Unterricht ist durch Zusammenlegen von Klassen weitergeführt worden.

Militärdiktatur und Verhaftungen

Um über die Handhabung der aus Anlaß des Ausnahmezustandes erlassenen Verordnungen am 9. November Zweifel auszuräumen, wird vom Wehrkommando mitgeteilt: Auch für den 9. November bleibt es im Freistaat Sachsen bei den erlassenen Bestimmungen, wonach Versammlungen und Anzüge unter freiem Himmel grundsätzlich verboten und politische Versammlungen, die in geschlossenen Räumen abgehalten werden, durch die hierzu bestimmten Behörden genehmigungspflichtig sind.

Der Schwärmer von Bazancourt

Von Otto Thielemann

Da jeder ihn vor kurzem noch gesehen hatte und jeder frisch ihn im Gedächtnis trug, wurde die Flucht gar nicht bemerkt. Er hatte sich davongeschlichen und war aus seinem Turm gestiegen. Sich vorsichtia verbergend, sah er aus einem Fenster dem Treiben unten zu. Er war mit sich zufrieden. Das Spiel begann. Der Sold war er. Es lag bei ihm, ein Lustspiel daraus zu machen. Aber, er schwor es sich, es sollte eine grausige Tragödie werden!

Am Vormittag, während die Breußen ausgegangen waren, hatte er sich noch mit Brot verjagt. Aus ihren grauen Beuteln hatte er ihnen zwei ganze Brote fortgenommen. Dohon kann er gut vierzehn Tage leben. „Alles ist vorbereitet. Die Kugel steht im Lauf. Die Schwieger-tochter mit den Mädchen ist gleich in Sicherheit. Nun, Christophe, kommt die Nacht!“ Als einziger der Lebenden bleibt er bei seinen Worten! Die andern stehen feige! Er gah allein in ihrer Wirklich würdig!

Inzwischen hatten sich die Wogen. Der Bürgermeister schloß. Er blickte forschend durch die Menge. Die Frauen hatten meist verhärmte Züge, doch solche laute Klage, wie bei dem ersten Abschied, sah Bogelgang jetzt nicht. Es war ein dumpf verstocktes Weiten, ein flackernd leerer Starren. Man konnte in den Mienen lesen, daß ihre Seelen vergeblich nach einem festen Boden suchten, sie fanden keinen Grund.

Das unerklärliche Geschehen erfolgte sie, wie einen schwachen Kranken der Tod zögernd und doch mit Sicherheit erfaßt. Kein Trost, kein Satz und keine Angst halten das Schicksal auf. Es kommt so wie es muß. Nichts denken, nur nichts denken.

Die Burtschen gingen hin und her und sahen häufig nach der Uhr, als könnten sie die Zeit der Abfahrt nicht erwohnen, oder als hätte es die kleinen Feiger mit Widen aufzuhalten. Madame Thibaut lag müde auf dem ersten Wagen

Gewissenlose Hege

In einer Dresdenr Zeitung, so wird uns berichtet, ist dieser Tage eine Meldung erschienen, wonach in Dresden die Präden zerstört seien und der Feiger brenne. Reichswehrsoldaten, die jetzt mit ihren Truppen in Sachsen einmarschirt sind, haben ebenfalls von dieser Meldung erzählt, die ihnen vor dem Einmarsch bekannt geworden war und die sie für wahr gehalten haben. Es muß also gewissenlose Hege gegen Sachsen geben, die zu sehr durchsichtigen Schweden derartige Eigenmeldungen verbreiten. Auf solche Weise wird die Reichswehr gegen die sächsische Arbeiterkraft verhetzt, so daß bei dem geringsten Anlaß die Gewehre losgehen. Außerdem wird die Öffentlichkeit anherhalb Sachsens systematisch irreführt und das Wirtschaftsleben Sachsens schwer geschädigt. Es wäre an der Zeit, daß die gewissenlosen Burschen, die diese Hege treiben, aufgespürt und unschädlich gemacht werden.

Der abgesetzte Schättinger

Der Vorkämpfer im Wehrkreis IV hat den Polizeioberst Dr. Schättinger bis auf weiteres vom Dienst entlassen. Wahrscheinlich hier für war, daß verschiedene Anlässe der letzten Zeit zeigten, daß es Polizeioberst Schättinger seiner ganzen Einstellung nach schwer fällt, sich in die Unterstellung der Polizei unter das Wehrkreiskommando zu fügen. Damit besteht in der Person des Polizeioberst Schättinger eine Schwierigkeit für das glatte Zusammenarbeiten zwischen Wehrkreiskommando und der Polizei, da sein Verhalten naturgemäß auch Unklarheit und Unsicherheit in die Dienstausführung der ihm untergeordneten Beamten zur Folge haben muß.

Der Herr von Militär paßt also der sozialdemokratische Polizeioberst nicht. Deshalb wird er einfach abgelegt. An Vorkämpfer setzt es ja den Wehrkreisen nie, wenn sie ihren Willen durchsetzen wollen.

Wieder eine Falschmeldung

Das Chemnitzer Tageblatt ließ sich unterm 1. November von seinem Dresdenre Vertreter melden, Minister Liebmann habe erklärt, er wolle das Innenministerium nur für die Dauer der großen Koalition in Berlin annehmen und zurücktreten, falls die große Koalition zur Auflösung komme. Das ist absolut unrichtig. Minister Liebmann hat eine solche Erklärung niemals abgegeben.

Dresdner Chronik

Kurzarbeiter und Aussegerunterstützung

Für die Berechnung gehen nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers über Art, Höhe und Dauer der Unterstützung für die Erwerbslosen und Kurzarbeiter vom 24. Oktober 1923 mit Wirkung vom 1. November 1923 an folgende neue Bestimmungen:

Erreichen in einer Kalenderwoche oder Kalenderdoppelwoche Arbeitnehmer infolge vorübergehender Einstellung oder Verhinderung der Arbeit die in ihrer Arbeitsstätte ohne Heberarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht und erzielen sie deswegen weniger als fünf Schilling ihres vollen Arbeitsverdienstes, so erhalten sie fünf Schilling des vollen Verdienstes als Kurzarbeiterunterstützung. Die Kurzarbeiterunterstützung vermehrt sich für jeden geschäftstagesberechtigten Angehörigen um 10 v. H. dieses Unterstütesbetrages, bis fünf Schilling des vollen Verdienstes erreicht sind. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, über den Arbeitsverdienst Auskunft zu geben und auf Erfordern des Verwaltungsamtes die Berechnung und Auszahlung kostenlos zu besorgen. Kohlenarbeiter erhalten keine Kurzarbeiterunterstützung.

Zur Durchführung wird für das Stadtgebiet Dresden im Auftrage des öffentlichen Arbeitsnachweises folgendes festgesetzt:

1. Kurzarbeiter sind alle Personen, die während einer Woche oder Doppelwoche wegen vorübergehender Beschäftigung oder Einstellung der Arbeit die in ihrer Arbeitsstätte ohne Heberarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreichen und deswegen Lohnföhrungen erfahren. Eine Doppelwoche ist bei der Berechnung der Kurzarbeiterunterstützung nur für die erste Woche anzurunde zu legen, in der nach einer Woche voller oder teilweiser Arbeit voll gearbeitet wird. Bei Wochenlohnempfängern ist die Doppelwoche dauernd anzurunde zu legen.

2. Ausseger sind Personen, die ohne Lösung des Beschäftigungsverhältnisses unter Wegfall der Lohnzahlung die Arbeit vorübergehend, und ohne daß eine Doppelwoche anzurunde gelegt werden wird, also nach Ablauf der ersten Aussegerwoche, auf weitere ganze Wochen voll aussetzen.

3. In Bezirke des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden sind die Arbeitgeber verpflichtet, die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung kostenlos zu besorgen. Die Unterstützung der Kurzarbeiter errechnet sich für die Zeit nach dem 31. Oktober 1923 nach den neuen Vorschriften (siehe oben und die Hebergesetzvorschrift am Ende). Die Unterstützung der Ausseger ist gleich der ihnen zustehenden regelmäßigen Erwerbslosenunterstützung (Sauptunterstützung und Zuschlagsunterstützungen unter Abzug der halben Rentenbezüge des Hauptunterstützten).

4. Die Beschäftigung oder Einstellung der Arbeit muß Kriegsfolge sein. Für Tage freiwilligen Fernbleibens von der Arbeit, bei Krankheit mit Erwerbsunfähigkeit und bei Arbeitsferien oder Beurlaubungen wird Unterstützung nicht gewährt.

5. Das Kriegsfürsorgeamt Dresden zahlt nur die Unterstützungen für in Dresden wohnhafte Kurzarbeiter und Ausseger aus.

6. Während des Bezuges dürfen die Arbeitnehmer selbst keinen weiteren Antrag auf Erwerbslosenunterstützung stellen.

7. Die Kontrollpflicht der Ausseger und ihre Durchführung richtet sich nach den bisherigen Vorschriften.

8. Kurzarbeiter- und Aussegerunterstützung wird bis auf weiteres, jedoch über 26 Wochen hinaus nur auf besonderen Antrag, der spätestens am Ende der 26. Woche gestellt werden muß, gewährt.

9. Wegen der Krankenversicherung verpft, die besonderen Bestimmungen des Kriegsfürsorgeamtes vom 27. Oktober 1923 und 2. November 1923. Besonders hervorzuheben wird, daß für Ausseger keine Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge (Zuschlag von 20 Prozent zu den Krankenversicherungsbeiträgen) an die Krankenkasse abzuführen sind.

Das Verfahren für Herbeiföhrung und Auszahlung der Kurzarbeiter- und Aussegerunterstützung bleibt unverändert. Vorbrude, die bei nach 1. notwendigen veränderten Berechnung entscheiden, können vom Dienstag dem 6. November an im Kriegsfürsorgeamt, Hauptstraße 6, angefordert werden. Für Kurzarbeiter und Ausseger sind künftig getrennte Listen einzureichen.

Die Vorschlagszahlung auf die angeforderten Beträge erfolgt in der bisherigen Weise. In allen Zweifelsfällen erteilt das Kriegsfürsorgeamt Auskunft.

Uebergangsvorschriften: Soweit in der Uebergangsvorschrift vom 28. Oktober bis 3. November in den Betrieben bei der Berechnung der Unterstützungsansprüche und der Durchführung der Krankenversicherung nach den bisherigen Vorschriften verfahren worden ist, bewendet es bei deren Anwendung. Vom 4. November an ist sowohl bei den Unterstützungsberechnungen, wie bei der Abföhrung der Versicherungsbeiträge an die Krankenkassen den neuen Vorschriften voll Rechnung zu tragen.

Das Kriegsfürsorgeamt teilt mit: Die Ausseger versichert der Arbeitgeber für Rechnung der Erwerbslosenfürsorge im direkten Verkehr mit der für den Betrieb zuständigen Krankenkasse nach dem wöchentlichen Unterstützungsbetrage des Aussegers ohne Familienzuschläge entsprechenden Beitragshöhe. Mit Anträgen auf abgeänderte Krankenversicherung ist der Ausseger an das Kriegsfürsorgeamt, Versicherungsabteilung, zu verweisen. Krankenschein erhalten die Ausseger auf Verheingung des Arbeitgebers, daß sie als Ausseger versichert sind, bei der für sie zuständigen Krankenkasse.

Die Beiträge für die Krankenversicherung der Ausseger werden vom Arbeitgeber bei Anforderung der Aussegerunterstützung in den letzten Spalten des Vordrucks für Ausseger zur Erstellung angefordert. Die Beiträge werden sofort nach Eingang der Anforderungsvorbestätigung rechnerischer Nachprüfung angewiesen. Soweit keine besonderen Bedenken entgegenstehen, kann in Ausnahmefällen auf Antrag entsprechend dem bisherigen Verfahren bereits vor Einreichung der Forderungsnachweise Voranschlag auf der Grundlage der Zahl der Ausseger geleistet werden.

Soweit Ausseger bei anderen Klassen der Allgemeinen Krankenkasse Dresden versichert sind, ist vom Arbeitgeber zur beschleunigten Abfertigung bei jeder Anforderung die Lohnaufzeichnung der Klasse mit anzugeben. Die Forderung der Aussegerunterstützung ist zur Durchführung des obigen Verfahrens zundächst auf besonderem Forderungsnachweise, nicht zusammen mit der der Kurzarbeiter des Bezirkes vorzunehmen.

Die Kurzarbeiter werden vom Arbeitgeber unmittelbar bei der Krankenkasse entsprechend ihrem tatsächlichen (Kurzarbeiter-) Verdienste nach den regelmäßigen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung versichert. Die Erlangung des Krankenscheines erfolgt bei ihnen nach den regelmäßigen Satzungsbestimmungen.

Erledigung von Steuerrechtsmitteln

Um die Finanzbehörden für die Aufgaben, die ihnen aus der Umstellung des Steuerrechts auf Goldmark erwachsen, frei zu machen, hat der Reichsminister der Finanzen am 24. Oktober 1923 eine Verordnung zur Umstellung der Finanzbehörden erlassen. Durch diese Verordnung wird ein beträchtlicher Teil der Rechtsmittel, die vor dem 14. Oktober 1923, dem Tage des Inkrafttretens der Aufwertungsverordnung, im Fiskusverfahren eingeleitet worden sind, für erledigt erklärt. Ausgenommen hiervon sind Rechtsmittel gegen Veranlagungen zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer 1922, soweit diese Veranlagungen die Grundlage für erhöhte Vorauszahlungen im Jahre 1923 und für die Zahlung der Abgeltungssteuer bilden. Ausgenommen sind ferner die Beschwerden gegen solche Bescheide, durch die ein Finanzamt erhöhte Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer festgelegt hat. Ausgenommen sind schließlich die Rechtsmittel im Sicherungsverfahrens und im Verwaltungsstrafverfahren sowie die Rechtsmittel gegen Bescheide, durch die eine Finanzbehörde auf Grund des Steuerrechtsverstoßes Vermögen für realfallend erklärt hat. Für alle übrigen Rechtsmittel werden folgende Entscheidungen gemacht:

1. Beschwerden, Einsprüche, Verufungen und Anfechtungen sind erledigt, wenn der Streitgegenstand am 13. Oktober 1923 keinen höheren Wert als eine Milliarde Mark gehabt hat.

2. Bei Beschwerden, Einsprüchen, Verufungen und Anfechtungen, deren Streitgegenstand am 13. Oktober 1923 mehr als eine Milliarde, nicht aber mehr als drei Milliarden Mark wert gewesen ist, ist das Verfahren unterbrochen.

suchen heftig. Ihr ausgewähltes Schloßgen irrt angstvoll suchend durch das Gotteshaus. Ihr Leid umflatterte verwirrt die kalte stets lächelnde Figur.

Bogelgang, der ihr mit feinen Widen folgte und sie in die Kirche treten sah, erschredte freudig bei der unerwarteten Gelegenheit, sie noch einmal sprechen zu können. So schnell er konnte, folgte er ihr nach. Er lag beinahe. Er hatte Angst, sie könne wieder ins Freie treten, bevor er sie allein gesprochen habe. Er war so sehr erregt, daß ihm die schwere Kirchenluce entglitt und dröhnend in das Schloß fiel. Entsetzt über den Knall blieb er auf einmal stehen. Er sah noch nichts. Unmühtlich erst gewöhnten sich die Augen an die Dämmerung.

Sie lag vor dem Altar. Ihr Schloßgen rief an seinem Herzen und gab dem Stummer freie Bahn. Ihm ward so trüb zumute. Er sah sie jetzt zum letzten Male. Wer wußte was morgen kam? Ein Leben ohne Freunde, ohne Dohm, ein Prüten ohnegleichen, durch keinen Schreck und keine Freude auch für Sekunden nur zerrissen. Wenn dieses jetzt vorüber war, war alles, alles, alles aus.

Wem leise trat er näher und legte zaghaft seine Hand auf ihre ungeschäm bewegte Schulter...

Der alte Thibaut, der vom Turm die Dinge scharf beobachtet, hörte erstaunt und mißtrauisch die leute Kirchluce und legte sich neugierig auf den Bank und starrte durch das Loch der Dede.

Als seine Blide langsam Teil für Teil den grauen Raum durchdringen und dann vor dem Altar auf seine Enkeltochter fallen, ist er sah überrascht. Er traut nicht seinen Augen, als er dann noch den Freuden, den derl aus seinem Hause, bei ihr gewahrt. Er sieht, wie sie erschrickt und sich erhebt und ol... sich diesem Teufel an den Hals wirft.

„Verflucht!... Die Wunde liegt sich in den Arment!“ Er krallt die Finger in den weißen Boden und starrt hinab. Stier, fassungslos. „Schurke! Verdammes Weib!“ Er wählt in seinen Haaren und schloßt sich an die Sitze. Es ist unmöglich. Er will es noch nicht glauben.

(Fortsetzung folgt.)

und stügte ihren Kopf. Suzanne suchte sie aufzurichten. Bald gab sie es als vergeblich auf, und als auf eine Frage von ihrer Mutter keine Antwort kam, setzte auch sie sich auf ein Bündel und weinte vor sich hin. Suzanne ließ ihre Jugend in dem Orte. Wachte der Himmel in der Fremde auch mild und gütig lächeln, von ihrer Seele trieb das finstere Gewölk der einjam-alten Zukunft kein Frühlings mehr hinweg. Kurz vor dem Krieg - vier Jahre ist es her - da hatte sie zuletzt gehofft, ein stilles Glück zu finden. Der Krieg geriet, was heimlich keinen wollte, und nun fiel jeder Zukunftsblick in feingigide Wüste. Vier Jahre waren hin, unwiederbringlich hin. „... Jahre, in denen sich das Herz am meisten nach der unbekanntem Freude sehn. Sie hatte Ursache zu weinen, sie durfte traurig sein.

Yvonne rief sich von diesem Zimmer los. Ihr Herz war selbst zum Heberlaufen voll. Sie konnte nicht noch andere trösten. Sie ließ ja auch alles zurück, worüber sie sich freute und was ihr etwas Leben bisher erträglich machte. Der Worten blieb zurück, der Park, das kleine Haus und alles, was sie je erlebte.

Das Herz trieb ihr die Tränen in die Augen. „Ich gehe in die Kirche!“ rief sie der Schwester zu. Die nickte stumm.

So hatte sie es immer noch gehalten, wenn sie die eigene Not der Schwester nicht vertraute und auch der Mutter nichts zu sagen wagte. Die heilige Frau hörte alles jähzweidend an. Und auch der Trost, zu wissen, daß vor der reinen Frau-fran so zahllos viele Frauen, die alle ihr Bedrängnis nicht länger mehr für sich behalten konnten und doch den Menschen nicht verraten wollten, wog sie so häufig in den Staub vor dem Altar.

Mühsam hielt sie die Tränen auf, als sie die Wagen verließ und in die Kirche ging.

Doch hatte sie sich kaum im blauen Dämmer des hohen Raumes verloren, als jähher Schmerz sie ganz ergriff. Sie ließ es willenlos geschehen. In wilder Qual warf sie sich auf die Altarbrüstung. Die Augen weinten und ihre Schultern

